



Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 241. **Sonnabend, den 15. Oktober.** **1853.**

Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachricht von der erfolgten „Kriegs-Erklärung“ war nach der Wiener „Presse“ in Wien bei der ottomanischen Gesandtschaft bereits am 6. Oktober eingelangt. Wenige Stunden später erhielt Herr v. Bourqueney Depeschen aus Konstantinopel, in welchen bestätigt wurde, daß der Sultan dem einstimmigen Beschlusse des großen Rathes nachgegeben und der Kriegs-Erklärung die Sanktion ertheilt, zugleich aber auch die Minister der Pforte beauftragt habe, die darauf bezüglichen Aktenstücke und das Manifest zu redigiren, welches zugleich mit der Kriegs-Erklärung veröffentlicht werden sollte.

Die Berathungen über diese Schriftstücke dauerten in Konstantinopel 3 Tage, vom 27. bis zum 30. September. Mittlerweile hatte sich Herr v. Bruck im Vereine mit den Repräsentanten der anderen Großmächte bei dem Sultan dringend verwendet, um einen Aufschub der Veröffentlichung dieser entscheidenden Schriftstücke zu erwirken. Namentlich hat Lord Redcliffe all' seinen Einfluß aufgeboten und mit aller Anstrengung in demselben Sinne zu wirken gesucht. Herr von Bruck machte geltend, wie dringend nothwendig es sei, „die Ankunft des Berichtes über die Olmützer Besprechungen so wie die neuen Instruktionen abzuwarten.“

So standen die Sachen noch am 1. Oktober in Konstantinopel. Lord Westmoreland erhielt (vorgestern) Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Oktober. An diesem Tage war die Kriegserklärung noch nicht veröffentlicht, aber andererseits wird hinzugefügt, daß die der Kriegserklärung beigefügte Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer bereits am 1. an den Fürsten Gortschakoff expedirt worden ist, und zwar soll die Aufforderung auf 14 Tage lauten. Wenn demnach der Ueberbringer dieser Aufforderung in fünf Tagen im russischen Hauptquartier (Bukarest) eingetroffen ist, so würde auf den 20sten Oktober der entscheidende Tag fallen.

Andere Wiener Blätter melden ebenfalls unter dem 11ten Oktober: Die hiesige englische und französische Diplomatie ist seit einigen Tagen sehr beschäftigt. Die telegraphischen Depeschen kreuzen sich zwischen Paris, London und Wien in solcher Weise, wie dies seit dem Bestehen der Telegraphen noch nie der Fall gewesen. Man hofft allgemein einen Ausweg zur Vermeidung des Krieges zu finden; übrigens bestätigt sich die Nachricht von gestern, daß für die Unterhandlungen ein Termin bis Mitte Oktober gewonnen sei.

Die „Wiener Zeitung“ und die „Oesterreichische Korrespondenz“ enthalten folgende telegraphische Depeschen:

1. **Konstantinopel**, 5. Oktober, 10 Uhr Morgens. Ein Türkischer Kourier bringt das Manifest der Pforte und das Schreiben, welches Omer Pascha an den Fürsten Gortschakoff richten wird. Die Proklamation an das Türkische Volk soll nachfolgen. Das Manifest ist eine Rechtfertigung der Pforte, in welcher nur wiederholt gesagt wird, was schon oft gesagt worden ist. Nach dem Schreiben tritt der Kriegsfall 15 Tage nach Empfang desselben ein, wenn die Fürstenthümer nicht geräumt werden. Das Schwarze Meer wird dem Handelsverkehr nicht geschloffen, mit Ausnahme der Russischen Flagge. Auf die Russischen Schiffe wird kein Embargo gelegt. Die Russischen Beamten und Konsuln werden aufgefordert werden, die Türkischen Staaten zu verlassen. Die Türkische Flotte soll auslaufen und in Baltschik ihren Standort nehmen.

2. **Triest**, 12. Oktober. Briefen der „Triester Ztg.“ aus Konstantinopel zufolge hatte der Divan auf den Noten-Modifikationen verharrt und ein oberstes Pfortenkonseil beschlossen, Omer Pascha solle die Räumung der Donaufürstenthümer mit einer Frist von 15 Tagen begehren. Der Scheich-ul-Islam hat den Krieg für nicht religionswidrig erklärt. Die russischen Unterthanen werden eventuell unter fremden Schutz treten; die russischen Beamten eingeladen werden, die Türkei zu verlassen.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält folgende Berichte:

Konstantinopel, 5. Oktober. Der Herzog von Nemours ist in Schumla angekommen. — Eine neue Aushebung von 15,000 Mann ist angeordnet worden. Der Seraskier ward in Varna erwartet. — Die durch den amerikanischen Konsul verweigerte Uebernahme Koßta's hat neue Schwierigkeiten veranlaßt.

Wien, 12. Oktober. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist die Frist, die Omer Pascha dem Fürsten Gortschakoff zur Räumung der Donaufürstenthümer gestellt hat, am 24sten d. M. abgelaufen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß bis zum genannten Termine die Russen die Donaufürstenthümer nicht räumen und daß sodann die Feindseligkeiten beginnen werden. Heute will man hier schon wissen, daß die Kommunikation auf der Donau bereits abgeschnitten sei.

Von der russisch-polnischen Grenze, 12. Oktbr. So eben erfahre ich aus gut unterrichteter Quelle: die drei verbündeten Höfe beabsichtigen auf dem Wege der Unterhandlungen noch einen Schritt behufs friedlicher Ausgleichung des russisch-türkischen Streites. Der Versuch soll in Beziehung mit jenen Fragen stehen, welche das petersburger Kabinet gleichzeitig mit der Depesche vom 26. v. M. an die Türkei gerichtet hat, und deren ich früher bereits erwähnt habe. Von vielen Seiten wird neuerdings bezweifelt, daß Kaiser Nikolaus sich formulirten Zugeständnissen in Betreff der türkischen Modifikationen geneigt gezeigt hätte. Indeß scheint so viel gewiß, daß die drei verbündeten Höfe den Frieden gern erhalten sähen, sofern Rußlands Würde dabei nicht zu nahe getreten wird. Zu bemerken ist noch, daß der beabsichtigte Versuch unabhängig von der Wiener Konferenz geschehen soll, deren Thätigkeit überhaupt geschlossen zu sein scheint. Einen Beleg dafür sehen viele in der am 6. d. M. von England und Frankreich an den Hof von St. Petersburg gerichteten Depesche. — Die von allen Seiten nach Polen und Rußland dringenden Kriegsgerüchte haben zu seltsamen Vermuthungen Veranlassung gegeben, die übrigens schon seit der plötzlichen Abreise des Großfürsten Thronfolgers in Umlauf sind. Der Feldmarschall Paskiewitsch hatte Verhaltungsbefehle mit Bezug auf die großen Operationsarmee (**Djeïstwujuschtschaja Armija**) bekommen, welche bekanntlich aus 6 Infanteriekorps bestehend, ihn zum Chef hat. Die Russen behaupten, das Korps in Polen werde nicht eher sich von hinnen bewegen, bis ein Vertreter eingerückt sein wird, denn die feste Repressiv- und Offensiv-Position zwischen Weichsel und Narew würde man selbst einer verbündeten Armee nicht allein überlassen. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat dem Vernehmen nach Befehle für die Reserve-Kavalleriekorps in Charkow, Cherson, Podolien und Kijew mitgenommen.

Berlin, vom 15. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Stadtgerichts-Rath Nörner zum Staats-Anwalt bei dem Stadtgericht zu Berlin zu ernennen.

Se. Majestät der König haben aus Veranlassung Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Sachsen nachstehende Orden zu verleihen geruht und zwar haben erhalten:

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden **II.** Kl.: v. Krosigk, Erb-Truchseß im Herzogthum Magdeburg, Domdechant zu Naumburg, Geheimer Regierungs- und Landrath a. D., Rittergutsbesitzer auf Paplitz; Graf v. Zech-Burkersroda, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Bündorf, Kreis Merseburg.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Gerlach, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg; v. Witzleben, Oberpräsident der Provinz Sachsen.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Bismark, Rittergutsbesitzer auf Briest, Kreis Stendal; v. Flotow, Landrath zu Schleusingen; Friese, Ober-Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg; Horn, Kreisgerichts-Direktor zu Naumburg; Ritter, Regierungs-Baurath zu Merseburg; **Dr.** von Schlieckmann, Vice-Präsident des Apellationsgerichts zu Naumburg; v. Wedell, Regierungspräsident zu Merseburg; v. Wedell, Ober-Forstmeister zu Erfurt.

IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: **Dr.** Barth, Rittergutsbesitzer zu Untergreißlau, Kreis Weissenfels; Bielitz, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Naumburg; Bodenstein, Kreisgerichts-Direktor zu Merseburg; Bonfeld, Hauptamts-Rendant zu Mühlberg; Bothfeld, Kreisgerichtsrath zu Erfurt; v. Breitenbauch, Kammerherr und Landrath des Kreises Ziegenrück, zu Ludwigshoff; Coppius, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Mühlberg; Freiherr v. Diepenbroick-Grüter, Regierungsrath zu Merseburg; Dietrich, Kreisgerichtsrath zu Quedlinburg; Dolcius, Bauinspektor zu Torgau; Frentzel, Stadtrath und Rentier zu Erfurt; Friese, Appellationsgerichtsrath zu Halberstadt; Frobenius, Konsistorialrath und Stiftssuperintendent zu Merseburg; Gerding, Oberförster zu Klötze; Gerhardt, Regierungs- u. Kassenrath zu Merseburg; Graff, Oekonomie-Rath auf dem Münchenhofe bei Quedlinburg; Grothe, Oek.-Kommissionsrath zu Weissenfels; Hahn, Magistrats-Assessor und Stadt-Apotheker zu Merseburg; Harprecht, Ober-Controleur und Haupt-Amts-Assistent zu Halberstadt; Heine, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Halberstadt, Herbst, Kreisgerichts-Rath zu Weissenfels; Hildenhagen, Provinzial-Steuer-Sekretair zu Magdeburg; Hochheim, Pfarrer zu Starsiedel, Kreis Merseberg; von Hoff, Konsistorialrath und Ober-Prediger zu Wernigerode; Hundrich, Appellationsgerichtsrath zu Magdeburg; von Kaisenberg, Kreisgerichtsrath zu Halberstadt; Kellner, Kreisgerichtsrath zu Nordhausen; Knauff, Appellationsgerichts-Rath zu Naumburg; Koch, Ober-Pfarrer zu Gebesee, Diözes Weissensee; Kollermann, Rathmann zu Loburg, Kreis Jerichow I.; Krüger, Apotheker zu Aschersleben; Lehmann, Pfarrer zu Roßbach, Diözes Freyburg; Liese, Prediger an St. Ulrich zu Magdeburg; Lohmann, Kaufmann zu Schönebeck, Kreis Kalbe; Lomler, Oberförster zu Biernau, Kreis Schleusingen; Mehmer, Bergmeister und Bergamtsmitglied zu Wettin; von Mühlbach, Ober-Regierungsrath zu Magdeburg; **Dr.** Müller, Direktor des Pädagogiums des Klosters „Unser lieben Frauen“ zu Magdeburg; Müller, Premier-Lieutenant a. D. und Rechnungs-Rath zu Stendal; Muths, Geh. Sekretair und Büreau-Vorsteher der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg; von Neumann, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Gerbstedt; Oesten, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath zu Stendal; Plümicke, Bergamts-Assessor zu Eisleben; Resch, Kreisgerichtsrath zu Heiligenstadt; Rheinhard, Hauptamts-Rendant zu Langensalza; Rosenthal, Regierungs- und Baurath zu Magdeburg; v. Roskowski, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Kelbra; Scharlach, Schuldirektor zu Halle; Scheibe, Konsistorialrath zu Erfurt; Schleusener, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Kollauchau, Kreis Schweinitz; v. Schnehen, Regierungsrath zu Magdeburg; Schönemann, Kreis-Bau-Inspektor zu Suhl, Kreis Schleusingen; Schott, Faktor bei den Gräflich Stolbergschen Eisenwerken zu Ilsenburg; Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Forstmeister und Forst-Inspektor zu Wendelstein; Schulz, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Wittenberg; Seestern-Pauly, Regierungsrath zu Magdeburg; Sporleder, Regierungs-Direktor zu Wernigerode; Stephany, Rechnungsrath zu Halle; Steude, Postmeister zu Torgau; Tischmeyer, Magistrats-Registrator zu Halle; **Dr.** Trinkler, Regierungs- und Schulrath zu Magdeburg; Troppaneger, Steuerrath zu Burg; Vahl, Post-Direktor zu Mühlhausen; Vörkel, Archidiakonus und Superintendentur-Vikar zu Eilenburg; Weidlich, Landrath zu Merseburg; v. Werder, Geheimer und Ober-Regierungsrath zu Merseburg; Freiherr von Werthern, Landrath zu Sangerhausen; Willenbücher, Regierungsrath zu Magdeburg; **Dr.** Witte, Professor an der Universität zu Halle; Zier, Staats-Anwalt zu Wittenberg.

Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde außerdem an 70 Personen verliehen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 14. Oktober. Die nahe Berufung der Kammern ruft uns eine große Verirrung der vorigen Kammersession ins Gedächtniß, nämlich die Bildung einer sogenannten katholischen Fraktion. Es ist leicht möglich, daß auch diesmal einige in der Agitation geübte Parteiführer den Versuch machen werden, eine Menge unselbstständiger Personen in ihre Sache zu ziehen und zum Kampfe gegen die Anordnungen der Regierung zu führen, wenn in der Zwischenzeit eine größere Einsicht von der Verwerflichkeit eines solchen Treibens nicht Eingang gefunden haben sollte. Was könnte die Aufgabe einer katholischen Fraktion im Lande sein, wo ihre Kirche unbedingte Freiheit genießt und einen größeren Staatszuschuß für ihre Zwecke empfängt als die andern Confessionen zusammen; giebt es etwa besondere katholische Regierungsprinzipien, oder verlangt nicht gerade die katholische Kirche eine völlige Trennung vom Staate? Nachdem angesehene und unabhängige Katholiken bereits im vorigen Jahre auf das Verwerfliche einer Vermischung des religiösen und politischen Elementes in der Kammer hingewiesen haben, so konnte es nicht überraschen, daß die Bildung der katholischen Fraktion die Meinung im Lande hervorrief, man verfolge politische Sonderzwecke unter dem Vorwande einer Beschützung der Kirche. Schon damals brachte man die Auflösung der Kammer in Vorschlag, weil die Regierung eine so widersinnige Parteibildung und eine offene Bestrebung für landesfeindliche Interessen nicht dulden dürfe. Die Regierung ging indessen sehr weise auf dergleichen Vorschläge nicht ein, weil sie dadurch Männern Einfluß und Bedeutung beigelegt hätte, die ihnen faktisch fehlen; sie unterließ jede Beschränkung dieses Parteitreibens in der sichern und richtigen Ueberzeugung, daß alle Versuche, konfessionelle Bestrebungen in Preußen zur Geltung zu bringen, den Keim ihres Unterganges schon in sich tragen und durch die Kraft der evangelischen freimachenden Wahrheit unterliegen.

Der Polizeipräsident von Hinckeldey ist heute früh nach Potsdam gegangen, um S. M. dem König Vortrag zu halten. — Ueber die auf dem sechsten deutschen evang. Kirchentage zu Berlin gehaltene Spezial-Conferenz über die Fürsorge für entlassene Sträflinge wird in kurzer Zeit aus der Feder des Vorsitzenden, Ober-Konsistorialraths v. Mühler, ein Bericht erscheinen. Zu den interessantesten Fragen, welche auf dieser Conferenz zur Sprache gekommen sind, gehört die Besserung und Unterbringung der entlassenen Sträflinge. Es wurde zunächst anerkannt, daß an den verschiedenen einzelnen Orten geeignete Organe gesucht werden müßten, welche sich der heimkehrenden Gefangenen annehmen, ihnen Unterkommen und Beschäftigung zu verschaffen bemüht sein müßten und insbesondere Denen, bei welchen gute Vorsätze und ein Anfang der Besserung zu verspüren sei, hülfreiche Aufmerksamkeit zuzuwenden hätten. Was die Unterbringung der entlassenen Sträflinge betrifft, so wurde allgemein die Anhäufung derselben in den großen Städten als ein Uebelstand, und die Zurückführung derselben zu ländlichen Beschäftigungen als das Bessere anerkannt. Die Frage wegen Unterbringung und Beschäftigung führte auf die Frage wegen Errichtung von Asylen für Strafgefangene. Die Errichtung eines solchen Asyls ist vor etwa 13 Jahren in Berlin versucht worden; der Versuch hat aber aufgegeben werden müssen, weil das Asyl nur die Gelegenheit zu neuen Kom-

plotten der Entlassenen gegeben habe. Nach einem längeren Meinungsaustausch kam die Conferenz zu der Ansicht, daß die Asylfrage noch zu wenig reif sei und die Erfahrungen noch zu neu seien, um darüber ein festes Urtheil gewinnen zu können. Nur darüber war man einig, daß Vorkehrungen, sei es in Form freiwilliger Beschäftigungsanstalten in den Städten, sei es in Form ländlicher Asyle, nöthig seien, theils um Arbeitssuchenden zu Hülfe zu kommen, theils um den noch Unbefestigten den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern. Schließlich stellte sich aus den Wahrnehmungen und Berichten der Mitglieder der Conferenz das übereinstimmende Resultat heraus, daß unter den Sträflingen stets eine Anzahl als unverbesserlich anzusehen sei. Nach den Erfahrungen anderer Länder, namentlich Englands und Frankreichs, betrage die Zahl dieser Unverbesserlichen etwa 8 bis 10 pCt. In die Reihe derselben gehören vornehmlich aus dem männlichen Geschlechte die Gewohnheitsliebe und Vagabonden, welche letztere übrigens nicht blos in Lumpen, sondern auch in feinen Kleidern und goldenen Ketten, und als Schwindler und Betrüger zu finden seien. Unter dem weiblichen Geschlechte seien die langjährigen Dirnen dieser Kategorie gleichzustellen. Für diese unglücklichen Geschöpfe fehle es gänzlich an geeigneten Vorkehrungen. Das Mittelalter habe für sie seine Klöster gehabt, in der späteren Zeit seien die sogenannten Unverbesserlichen unter die Soldaten gesteckt worden. Die Gegenwart entbehre solcher Auskunftsmittel.

LS. Berlin, 14. Oktober. Die sämmtlichen Staatsminister werden morgen, zur Feier des Geburtstags des Königs, ihre Beamten zu einem Diner Nachmittags 4 Uhr um sich versammeln. — Dem „Lloyd" wird von hier geschrieben: „Blinder Eifer ist auch in diplomatischen Dingen selten von Nutzen, und wer sich ihm überläßt, muß darauf gefaßt sein, daß es ihm am Ende noch sehr lieb ist, wenn die Sackgasse ein Loch bekommt, durch das er sich, wenn auch mühsam, hindurchdrückt, anstatt Thüren und Mauern einzuschlagen. Da der Kaiser von Rußland den Besuch unseres Königs in Sanssouci erwiedert hat, so erblicken wir darin den sichersten Beweis, daß die russische Regierung das Mißliche ihrer gegenwärtigen Stellung vollkommen begriffen hat und kein Mittel scheut, den drohenden Krieg abzuwenden, so lange sich dies mit dem Gefühle moskowitischer Ehre vereinigen läßt. Was ich Ihnen neulich als bloße Vermuthung schrieb, kann ich jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit versichern. Oesterreich hat es gegen seinen russischen Alliirten unumwunden ausgesprochen, daß es mit Preußen in der orientalischen Frage Hand in Hand gehen und den Forderungen des Czaaren nur in so weit hülfreiche Hand bieten werde, als auch Preußen dazu geneigt sei und überhaupt im Interesse des europäischen Friedens und Gleichgewichts als thunlich erscheine. Von russischer Seite hat man nunmehr eingesehen, daß kein triftiger Grund vorhanden war, unserer Regierung darum zu grollen, weil sie sich aus ihrer neutralen Stellung nicht herauslocken ließ und es schlechterdings ablehnte, den Forderungen Rußlands irgend welchen Vorschub nach der einen oder anderen Seite hin zu leisten."

Die neue Städteordnung überläßt es bekanntlich den einzelnen Kommunalbehörden, inwiefern durch statutarische Anordnung die Ausfertigung eines Bürgerbriefes als Urkunde über die Erlangung des Bürgerrechts festzusetzen sei. Der Minister des Innern hat in Folge dieser gesetzlichen Bestimmung verfügt, daß bei Ausführung derselben mit Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen näher festgesetzt werden solle, in welcher angemessenen feierlichen Weise der Bürgerbrief auszuhändigen und inwiefern dessen Ertheilung auf gewisse Voraussezzungen und Fälle, um vornehmlich dauernde und nähere Beziehungen zu den städtischen Gemeinde-Angelegenheiten zur besondern Anerkennung zu bringen, zu beschränken. Es seien dabei besonders diejenigen Personen zu berücksichtigen, welche durch Hausbesitz oder selbstständigen Gewerbebetrieb der Stadt angehören, oder eine besondere Auszeichnung für solche Personen herzustellen, welche durch regelmäßige oder verdienstliche Theilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde, bei den Wahlen, durch Thätigkeit in den Deputationen und Kommissionen, in den Stadtverordneten-Versammlungen und städtischen Aemtern, ihr lebendiges Interesse für die Stadt an den Tag gelegt haben. — Der General-Konsul, Geh. Rath von Minutoli, hat gestern Abend eine Reise nach Schlesien angetreten, von welcher derselbe schon in wenigen Tagen zurückkehrt.

Danzig, 12. Okt. Das Transportschiff „Merkur" ist gestern früh 8 Uhr unter Segel gegangen.

Koblenz, 11. Okt. Die Frau Prinzessin von Preußen hat heute einen Ausflug nach Apollinarisberg bei Remagen gemacht, um daselbst den Herrn Grafen von Fürstenberg Stammheim mit ihrem Besuche zu beehren und die von letzterm daselbst mit so großem Kunstsinne erbaute und durch ihre herrlichen Fresken berühmte Apollinariskirche zu besichtigen.

München, 10. Oktober. Baierische Blätter sprechen von einem neuen Schulplan für die Gymnasien und Lateinschulen, aus welchem folgende einzelne Punkte hervorgehoben werden. Die französische Sprache wird an den Gymnasien zum obligaten Lehrgegenstand erklärt; der Mathematik-Unterricht soll auch an den Lateinschulen, wie an den Gymnasien, von einem eigenen Fachlehrer ertheilt werden; zu den bestehenden 4 Gymnasialklassen kommt eine fünfte hinzu, in welcher auch der allgemeine Theil der Physik gelehrt werden soll. — Laut einer amtlichen Bekanntmachung der General-Direktion der königlichen Verkehrsanstalten wird die Bahnstrecke von Oberstaufen bis Lindau am 12. d. M. eröffnet; die Güterabfertigung von und nach Lindau beginnt mit dem 22. d. Mts. Damit ist dann die ganze Südnordbahn von Hof bis Lindau vollendet und in Betrieb gesetzt.

München, 11. Oktober. Der Kaiser stieg bei seiner Ankunft hier im österreichischen Gesandtschaftshotel ab, wo großer Empfang stattfand. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser in das königl. Schloß zum Besuch der Königin Marie, sodann in das Palais Wittelsbach zum Gegenbesuch des Königs Ludwig. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Herzogs Max zum Besuch seiner Braut nach Schloß Possenhofen ab. Der Aufenthalt des Kaisers wird fünf Tage dauern und inzwischen eine große Revue abgehalten werden.

Weimar, 11. Okt. Die Weim. Z. schreibt: Die Nachricht über die Immatrikulation des Prinzen von Wales als Mitglied der Universität Jena ist dahin zu berichten, daß der Großherzog bei Gelegenheit der Rektorats-Uebernahme als erste Amtshandlung der Matrikeln für sämmtliche jüngere Prinzen aus dem Sächsisch-Ernestinischen Hause, welche bis dahin noch nicht immatrikulirt waren (nämlich für die drei Söhne des Prinzen Albert, für die zwei Söhne des Erbherzogs Georg von Sachsen-Meiningen und für den Sohn des verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg), alter guter Sitte gemäß eigenhändig ausgefertigt.

Oldenburg, 12. Oktober. Schon seit mehreren Jahren ist die öffentliche Aufmerksamkeit dem Zustande des Irrenwesens im hiesigen Lande zugewandt gewesen, besonders nachdem angestellte amtliche Ermittelungen das Ergebniß geliefert hatten, daß die Zahl der in unserem Herzogthum vorhandenen Geisteskranken etwa 600 betrage, von welchen sich ungefähr 20 in Privat-Irrenanstalten befinden, etwa 60 in einer zu Blankenburg in älterer Zeit eingerichteten höchst mangelhaften Bewahrungsanstalt aufgehoben, und die übrigen zur großen Belästigung von Familien und Gemeinden ihrem traurigen Schicksale überlassen sind. Zur Vorbereitung des Baues einer Irren-Heilanstalt in unserem Lande erhielten die Herren Dr. Physikus Kelp in Delmenhorst und Bau-Condukteur Hillerns in Oldenburg regierungsseitig den Auftrag, die bedeutendsten Anstalten zur Kenntnißnahme von ihren Einrichtungen zu bereisen und darnach Vorschläge zu machen. Auf den Grund der hierauf eingereichten, auch von auswärtigen Irrenärzten vielfach beurtheilten Vorschläge gelangten die Propositionen der Regierung an den letzten Landtag, welcher bereitwilligst auf die Sache einging und in Anerkennung der Nothwendigkeit einer Irrenheilanstalt zur Vorbereitung einer solchen und zunächst zur Erwerbung eines angemessenen Grundstücks eine Summe bis zu 20,000 Thl. bewilligte, unter dem Ersuchen an die Staatsregierung um demnächstige weitere Vorlage eines Bauplans und Kostenanschlags. Wie wir eben vernehmen, ist der Physicus Dr. Kelp zu Delmenhorst zum demnächstigen Director der Anstalt ernannt worden und wird derselbe, um die Vorbereitungen mit zu leiten, schon am 1. k. M. hier seine Wohnung nehmen. (Wes. Ztg.)

Hamburg, 13. Oktober. Gestern trafen mit den Eisenbahnzügen hier wieder mehrere hundert Auswanderer aus verschiedenen Gegenden Deutschlands ein, fast alles Leute in den kräftigsten Jahren, die eine große Menge Kinder jeden Alters mit sich führten. Ueber Lübeck kam auch eine Anzahl Schweden an. (H. N.)

Oesterreich.

Wien, 10. Oktober. Wir haben heute hier Briefe aus Konstantinopel erhalten, die bis zum 2ten d. M. reichen, nach welchen die bereits angezündete Kriegsfackel vorläufig wieder ausgelöscht sein soll. Dieses Resultat habe man einerseits den unermüdlichen Anstrengungen unseres Internuncius zu danken, der nichts, weder Bitten noch Vorstellungen, unterlassen hat, um die Aufhissung der heiligen Fahne, die am 29. v. M. hätte Statt finden sollen, zu verhindern, andererseits einer Audienz des Lords Redcliffe beim Großherrn. Nachdem Lord Redcliffe beruhigende Zusicherungen aus dem Munde des Sultans selbst erhalten, wurde durch den Seraskier ein außerordentlicher Courier an Omer Pascha nach Schumla mit dem Auftrage abgesendet, sich bis zum 15. Oktober aller feindseligen Handlungen gegen die Russen zu enthalten und diesen Auftrag auch dem russischen General, Fürsten Gortschakoff, dem vollen Inhalt nach mitzutheilen. Von den in der Besika-Bai stationirten Kriegsschiffen waren bis zum 1. d. bereits zwölf im Hafen von Konstantinopel vor Anker gegangen. Von dem vielleicht absichtlich verbreiteten Gerüchte eines großen Geldmangels in der Türkei soll nicht das Geringste wahr, Gold und Silber hinlänglich vorhanden sein, um alle Bedürfnisse und Lieferungen für die Land- und See-Armee baar bezahlen zu können. Im Gegensatze zu diesen etwas friedlicher lautenden Nachrichten aus der Türkei, durch welche wenigstens Zeit für neue Unterhandlungen gegeben wird, hört man heute mit Bestimmtheit versichern, daß der Czaar von Warschau aus den Befehl nach St. Petersburg habe abgehen lassen, alle russischen Armee-Corps in der ganzen Ausdehnung des ungeheuren Reiches in marschfertigen Stand zu setzen, und zwar in Folge der von England und Frankreich in den letzten Tagen angenommenen feindseligen Haltung gegen Rußland. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittags per Nordbahn auf 14 Tage nach Compiegne abgereist, wohin ihnen morgen der Kriegs-Minister folgt. Gestern empfing der Kaiser den baierischen Gesandten, der ihm im Auftrage seines Königs die Insignien des Hubertus-Ordens nebst Handschreiben überreichte. Vor der Abreise des Kaisers fand ein Ministerrath zu St. Cloud Statt, in welchem die wichtigsten Beschlüsse gefaßt worden sein sollen. Es heißt nämlich, ein Armee-Corps werde in einigen Tagen nach Konstantinopel abgehen, indem die französische Regierung die Ueberzeugung gewonnen habe, von Rußland, dessen stetes Zögern seine arglistige und falsche Politik zu bemänteln suche, an der Nase herumgeführt worden zu sein. — Angeblich zuverlässigen Nachrichten zufolge ist Fürst Menczikoff zum General-Gouverneur der Moldau und Walachei ernannt worden. — Herr von Kisseleff und Herr von Brunnow haben der französischen und der englischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie nächstens ihre Pässe zu nehmen gedenken. Man behauptet ferner, daß die englische und die französische Flotte nicht im goldenen Horn liegen bleiben, sondern sich ins schwarze Meer, und zwar an die Donau-Mündung, begeben werden. — Der kleinen Börse ist in Folge der umlaufenden bedenklichen Gerüchte verboten worden, sich auf den Boulevards zu versammeln. — Man sagte heute auf der Börse, daß die Hospodaren der Moldau und Walachei vom Fürsten Gortschakoff suspendirt wären. Die Patrie dementirt diese Nachricht. — Der Erzbischof von Cambrai hat einen Hirtenbrief erlassen, der nicht verfehlen wird, großes Aufsehen zu erregen. Er befiehlt darin seiner Geistlichkeit, allen denen, die im trunkenen Zustande oder ohne Beichte gestorben sind, so wie ferner denen, deren Trauung nur nach dem Civilehe-Gesetz, d. h. ohne die kirchliche Einsegnung, vollzogen worden ist. Das geistliche Begräbniß zu verweigern. — General Carrelet, dem eine Mission in der Provinz vom Kaiser anvertraut worden ist, wird überall von den Civil- und Militär-Behörden und der Geistlichkeit in feierlicher Weise empfangen.

Italien.

Turin, 8. Okt. Die zahlreichen, neulich in verschiedenen Städten zugleich vorgenommenen Verhaftungen sind in Folge wiederholter Mazzinistischer Umtriebe erfolgt, die nun zum dritten Male bereits in diesem Jahre in Rauch aufgehen. Die Zahl der Verhaftungen läßt sich nicht genau angeben, doch scheint sie nach den Meldungen der verschiedenen Provinzial-Blätter sehr beträchtlich zu sein. Die Emigration, zumal der kleine exaltirte Theil derselben, welcher noch immer das Wohl des Vaterlandes von unsinnigen Handstreichen hofft, ist durch die Wachsamkeit und Strenge der Behörden in Schrecken gesetzt. Diejenigen, welche eine politische Meinungs-Verfolgung fürchteten, sind durch eine halbamtliche Note im Parlamento beruhigt worden. In Genua und Nizza sind fünf der verhafteten Emigranten wieder in Freiheit gesetzt worden, — eine Thatsache, die auf mancherlei Fehlgriffe schließen läßt, weshalb die hiesige Presse, mit Einschluß der conservativen Blätter, darauf dringt, die Regierung möge die Verhafteten vor die Gerichte stellen und von deren Urtheilsspruche Gewährung oder Entziehung des Gastrechtes abhängig machen, um nicht Unschuldige das Opfer summarischen administrativen Verfahrens werden zu lassen. Seit einigen Tagen spricht man von einer neuen Transportation von Emigranten nach Amerika, doch scheint dieses Gerücht voreilig und übertrieben. (K. Z.)

Mailand, 6. Oktober. Am 3. d. Mts. erhielt das hiesige Militairgouvernement eine telegraphische Depesche in Folge einer dort aus Wien eingelaufenen, welche den Befehl ertheilt, unverzüglich die Beurlaubten einzuberufen, und alle auf dem Weg in die Heimath begriffenen Mannschaftstransporte anzuhalten und zu den betreffenden Truppenkörpern wieder zurückzubeordern. Seit einigen Wochen sind in unserer Stadt mit Eifer und Rührigkeit neue militairische Bauten in Angriff genommen worden. Mitten auf dem Corso Porta Tosa werden mehrere Häuser abgetragen, und der gewonnene Raum zur Errichtung einer ausgedehnten, für 3000 Mann und 200 Pferde berechneten Kaserne verwendet. Seitwärts vom Castello gegen Porto Vercellina arbeitet man gleichfalls an einer Pionier-Kaserne im größten Maaßstab. Es ist in diesen Lokalitäten ein vollständig ausgerüstetes Bataillon dieser Waffe mit allen Brückentrains, Zubehör und Magazinen unterzubringen. — Wie wir erfahren, sollen die jüngst hier und in Südtyrol aufgegriffenen Mazzini-Emissäre insgesammt nach Mantua abgeführt worden sein, wo ein eigenes Verfahren gegen sie eingeleitet werden soll.

Nizza, 6. Okt. Auf hiesiger Meereshöhe ist ein Kriegsgeschwader in südlicher Richtung, ohne daß man jedoch die Flagge unterscheiden konnte, gesehen worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Okt. Angesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse im Orient dürfte ein Blick auf die russische Seemacht nicht uninteressant sein. Das Urtheil aller Sachverständigen stimmt darin ziemlich überein, daß die russischen größeren Schiffe weniger gewandt manoeuvriren, wie die englischen, französischen, dänischen, nordamerikanischen u. s. w.; dagegen soll die zum Zweck des Küstenkrieges auf den flachen Gewässern der Ostsee und ihrer Buchten bestimmte Scheerenflotte sich schon längst als eine sehr gute bewährt haben. Die große Flotte hat bis jetzt den Beweis in dieser Beziehung noch erst zu liefern. Dem Mangel einer guten Handelsmarine, die in einigem Verhältniß zur Kriegsflotte stände, beabsichtigte man noch durch eine in den letzten Wochen erschienene Verordnung, betreffend die Organisation der sogenannten „freien Seeleute," abzuhelfen. Immer noch sind in den russischen Flotten, nächst den wenigen großrussischen Seeleuten von Archangel, Finländer am Baltischen, Kosaken und Griechen am Schwarzen Meere, die besten Mariniers. Die Anzahl der Kauffahrtei-Matrosen in Rußland ist, umgekehrt wie in allen andern Staaten, im Verhältniß zur Summe der Bemannung der Kriegsschiffe eine noch sehr unbedeutende. Immer noch muß daß Binnenland Rekruten liefern, und zur See beweist der Russe täglich, daß der Mensch sich doch nicht absolut zu Allem eigne. Die erwähnte, vor Kurzem erschienene Verordnung beweist überdies, daß die russische Kriegsflotte gewissermaßen die Pflanzschule der Handelsmarine sein soll und daß Rußland also noch weit von dem umgekehrten Verhältnisse entfernt ist, das der Seemacht anderer Staaten so förderlich ist. Wie es mit der Führung der russischen Handelsschiffe durch Russen steht, geht daraus hervor, daß wohl im Hafen der Russe als Capitain figurirt, in offener See aber dem deutschen, schwedischen u. s. w. die Führung des Schiffs überläßt, selbst zur bescheideneren Beschäftigung des Küchenmeisters zurücktritt. Die kurze Uebungszeit, welche im Baltischen Meere die Eisblokade (sie dauert oft 5 bis 7 Monate) übrig läßt und die in Folge des Friedens von Rudschuk Kainardschi erfolgte Dardanellensperre sind erhebliche Hindernisse, welche die Entwickelung der russischen Marine mittelst entsprechender Exercitien hemmen. Den ungünstigen Einflüssen auf die Entwickelung der russischen Marine wird in letzter Zeit kräftig entgegengearbeitet und der Kaiser hat seinen Sohn Konstantin an die Spitze des Seewesens gestellt, um Söhne höherer Familien zu veranlassen, sich mehr dem Seedienste zu widmen. Allein bis jetzt ist nur das gelungen, was man leider nur zu oft in Rußland antrifft, — den Schein nämlich und den äußeren Glanz zu erreichen. Die meist von Lerchenholz, in neuester Zeit von Eichen-, jedoch oft von noch zu grünem Holz gebaueten Schiffe sind zwar vollzählig bemannt, präsentiren sich auch durch Sauberkeit, Reinlichkeit und Ordnung dem Auge des Laien vortrefflich, aber Sachverständige haben, was das Uebrige anbelangt, gar Manches daran auszusetzen.

Die ganze russische Flotte zerfällt in zwei Abtheilungen: die Flotte des Baltischen Meeres mit 3 Divisionen und die des Schwarzen Meeres mit 2 Divisionen (die Schiffe auf dem

Kaspischen Meere, dem Aralsee u. s. w. kommen hier nicht in Betracht.) Daneben bestehen Eskadrillen der Galeeren, Kanonenböte u. s. w. Die Divisionen führen weiße, blaue und rothe Flaggen. Planmäßig gehören zu einer Flottendivision: 1 Dreidecker, 8 Zweidecker (2 unter diesen von 84 Kanonen), 6 Fregatten, 1 Corvette und 4 kleinere Schiffe. Die Zahl der hiezu kommenden Dampfböte ist unbedeutend. Die Privatdampfschifffahrt ist noch nicht von solchem Belang, daß Rußland im Falle eines Seekrieges gleich anderen Staaten darauf zählen könnte. Die Scheeren- und Ruderflotte, bestehend aus Galeeren, Kanonierschaluppen, Kanonenjollen, Bombarden, kann auf etwa 600 Schiffe zu stehen kommen.

Jedes Linienschiff hat eine sogenannte „Equipage" von 1100 M. Matrosen und Marinesoldaten. Die Kriegsdampfboote werden mit der „Gardenequipage" bemannt.

Aus Mangel an eingeborenen nautischen Talenten war man genöthigt ausländische Vorbilder zum Bau der Schiffe zu benutzen. Daher die auffallende Verschiedenheit in der Bauart, je nach den verschiedenen Mustern die dazu benutzt wurden und der wesentliche Nachtheil, daß die Schiffe verschiedenartig segeln, so daß die Flotte vereinigt sich langsamer als die Flotten anderer Staaten bewegen muß. Das Material an Leinen und Tauen ist bekanntlich vortrefflich, aber die Handhabung nnd überhaupt die Behandlung des Segelwerks beim Manoeuvriren läßt noch viel zu wünschen übrig. Die ungefähre Zahl der Bemannung der großen Flotte des baltischen Meeres beläuft sich auf etwa 35,000 Mann und die jährliche Ausgabe dafür auf etwa 7 bis 8 Millionen Silberrubel. Als Beleg für diese Andeutungen diene Folgendes: Im Juli dieses Jahres inspizirte der Kaiser die drei Divisionen dieser Flotte auf der kronstädter Rhede. Dieselbe war in drei Linien aufgestellt. In der ersten standen 19 Marsschiffe, in der zweiten 14 Fregatten und Dampffregatten, in der dritten 17 kleinere Fahrzeuge. Auf der kleinen und östlichen Rhede befanden sich Yachten, kleinere Fahrzeuge und Dampfer, zusammen 63 Segel. Um sechs Uhr am Inspektionstage gab der Kaiser das Signal zur Lichtung der Ankrr und zum Auslaufen. Um 9 Uhr war die große kronstädter Rhede frei von Schiffen. Emgeiten und Ingermannland lichteten die Anker in 7 bis 11 Minuten, einige Briggs in 15 bis 20 Minuten. Die großen Schiffe wurden durch Dampfer in See bugsirt. Am folgenden Tage ließ der Kaiser die Flotte in Schlachtordnung aufstellen, die Schiffe kehrt machen; aber bei allen Bewegungen trat wieder Langsamkeit, Schwerfälligkeit und Mangel an Gewandtheit beim Umsetzen der Segel hervor. Beim Umsetzen der Segel ergaben sich Differenzen von 10 Minuten, so z. B. setzte der „Pamiat-Asowa" in $5\frac{1}{2}$ Minuten und der „Prochor" in $15\frac{1}{2}$ Minuten um. Das Schiff „Pottowa" hatte sich beim Richten der Linie so wenig mit den Segeln zu helfen gewußt, daß die ganze Linie dadurch in Unordnung gerieth und dem „Pottowa" signalisirt werden mußte, mehr Segeln aufzusetzen. Bei dem Versuch gleichmäßig zu segeln, mußte der „h. Georg Siegbringer aus der Linie ausscheiden. Als Probe der Schießfertigkeit der baltischen Kriegsfloite können folgende Relultate des Scheibenschießens dienen, das vor dem Kaiser gehalten wurde: der St. Geord traf unter 78 Schüssen 18 mal das Ziel; Petronmenia unter 62, 23 mal; Andräas unter 52, 18 mal; Fmgeiten unter 126, 31 mal; Ingermanland unter 102, 24 mal u. s. w. Das beste Resultat lieferte die Fregatte „Amphitrite" unter 40 Schüssen 22 in die Scheibe. Diese Schießübungen wurden nur von der zweiten Division vorgenommen. Die dritte war zum practischen Segelübungen in's baltische Meer comm ndirt worden. (H. N.)

Amerika.

Newyork, 27. September. Aus Washington schreibt man in Bezug auf die Koßta-Angelegenheit, Sekretär Marcy werde in seiner Antwort auf den österreichischen Protest jeden Punkt im Verfahren Brown's und Ingraham's, ja sogar das Ultrabürgerrecht Koßta's vertheidigen; doch wurde es im Konseil für nothwendig erachtet, einige Ausdrücke in dieser zu erwartenden Staatsschrift zu ändern, einiges zu streichen, anderes hinzuzusetzen, nachdem die Gesandten Englands und Frankreichs sich mit dem Kollektiv-Proteste Oesterreichs, Preußens und Rußlands, wenn auch nicht schriftlich und in Form eines regelrechten Protestes, doch mündlich, einverstanden erklärt haben. Die ganze europäische in Washington anwesende Diplomatie hat einstimmig die Ansicht ausgesprochen, Kapitän Ingraham's Verfahren sei eine Verletzung des Völkerrechts gewesen, das Prinzip ferner, als werde durch das theilweise oder auch vollständige Bürgerrecht das frühere Unterthans-Verhältniß gelöst, lasse sich in keiner Weise durchführen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Okt. Nach einem an der Börse zirkulirenden Gerüchte soll ein Kourier von Petersburg mit friedfertigen Nachrichten eingetroffen sein. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Oktober. Der jüdische Kaufmann Behrends hat zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs 6 Thlr. zur Vertheilung an hülfsbedürftige Invaliden überwiesen, und ist diese Gabe heute an 12 solchen vertheilt worden.

— Gestern Vormittag trafen die Reserven des 34. und 37. Inf.-Regts. aus der Rheinprovinz mit dem Stettiner Eisenbahnzuge hier ein und begeben sich in ihre Heimath nach Königsberg in Pr. resp. Posen.

Provinzielles.

Stargard, 9. Oktober. Der hiesige Handwerkerverein ist suspendirt und gegen sechs seiner Mitglieder ein Preßprozeß eingeleitet worden, weil sie zu den Stadtverordnetenwahlen eine Candidatenliste haben drucken und verbreiten lassen, auf der weder der Drucker noch der Verfasser namhaft gemacht war. — An einer hiesigen Töchterschule ist ein Lehrer suspendirt und acht andere zur Disciplinaruntersuchung gezogen worden, weil sie dem Scholarchat und der Regierung schriftlich erklärt haben, dem Direktor der Anstalt sich nicht weiter subordiniren zu können.

— Wie die „O.-Z." meldet ist dem vom hiesigen Schwurgerichte verurtheilten Arbeitsmann Schultz am 13. Oktober die Königl. Bestätigung des Urtheils publizirt worden und wird demnach die Hinrichtung auf dem hiesigen Stadthofe am 17ten stattfinden. Der Verurtheilte erklärte bei der Publikation: „Ick bruk keene Gnad." Schon bei der letzten Hinrichtung war es unmöglich, in der Nähe einen Scharfrichter für die Exekution zu schaffen und man fand endlich nach vielen Bemühungen einen Mann in der Mark, die Hinrichtung ausführte. Auch diesmal wird die Hinrichtung durch einen auswärtigen Scharfrichter (aus Berlin) stattfinden, der diese Woche in Hannover eine gleiche Handlung ausgeführt hat. Man kann annehmen, daß die Exekution weit theurer zu stehen kommt, als die umständlichste chirurgische Operation von einem berühmten Operateur; die Kosten belaufen sich weit über 200 Thlr.

Cöslin, 14. Oktober. Am 10. d. wurden hier die Schwurgerichtssitzungen wieder eröffnet. Da der Stadtgerichtsdirektor Schultz-Völcker erkrankt ist, fungirt Appell.-Ger.-Rath von Teschen als Präsident des Schwurgerichts. Staatsanwalt ist Herr von Dewitz. Am ersten Tage wurde der Bäcker Fürstenau aus Colberg schuldig befunden, eine dem Kaufmann Dammast in Colberg gegebene Wechselunterschrift abgeschworen zu haben, und zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der eines Manifestations-Meineides bezüchtigte Dienstknecht Raguse aus Groß-Kartzenburg wurde freigesprochen. — Zwei Personen, die hier angeblich an der Cholera gestorben sein sollen, haben ihren Tod gefunden, weil sie in einem kupfernen Kessel gekochtes und darin erkaltetes Backobst gegessen hatten. — Vor dem Königl. Regierungsgebäude ist mit der Legung eines Asphalttrottoirs begonnen worden. — Das Concert, welches für die Rügenwalder am 11. d. gegeben wurde — es wirkten die Liedertafel, der Sängerbund und der Handwerkerverein, im Ganzen 120 Personen, mit — hat leider nur 11 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. eingetragen. (P. Z.)

Stadt-Theater.

Ferdinand Cortez, große Oper in 3 Akten von Spontini. Wie des Strebens der Direktion, das klassische Drama zur Geltung zu bringen nicht anerkennend genug gedacht werden kann, und wie wir die Darstellung des Torquato Tasso als ein Ereigniß betrachten mußten, an dem neben dem Werth der Ausführung schon der Muth des Unternehmens seinen Kranz verdiente, so können wir uns auch nicht versagen, der Opferfreudigkeit unsern lauten Beifall zu zollen, mit der die Direktion der klassischen Oper sich zuwendet, zu welcher wir allerdings auch die grandiosen Schöpfungen Spontinis rechnen; wir sagen mit vollem Accent — der Opferfreudigkeit, da die Kosten der Inscenirung einer Oper Spontini's wohl im Verhältniß zu ihrem innern Werthe stehen, aber jedenfalls nicht im Verhältniß zur Theilnahme, die das Publikum, wie es den Anschein hat, ihm zu schenken beliebt.

Es mag indessen nicht Jedermanns Sache sein, diese mächtigen Klangwellen auf sich anstürmen zu lassen. Die Weisen, welche Spontini anstimmt, kitzeln das Ohr weder mit süßer Sentimentalität, noch mit frivolem Reiz; und wie sie ganz gewiß nicht das zweifelhafte Glück genießen werden, durch den Leierkasten und auf den Tanzböden ihre Popularität zu begründen, wie die leichte Waare Flotow's, so wollen und können sie auch nicht zur bloßen Unterhaltung dienen, sondern beanspruchen, die edlere Aufgabe der Musik zu erfüllen und den Geist zu erheben, anstatt ihn zu entnerven. Man wird aber freilich vermöge ihrer Tiefe und Schwere erst nach einer zweiten und dritten Vorstellung das richtige Verständniß und den besten Genuß finden, und das ist ohne Zweifel nicht eine Schwäche, sondern vielmehr ein großes Verdienst dieser Opern. Auch den Werth oder Unwerth einer Dichtung bestimmt ziemlich genau der Umstand, ob man sie nach einmaligem Lesen bei Seite legt, oder ob man sie immer wieder von Neuem gern und mit Interesse liest.

Ferdinand Cortez ist nun eine Oper von wesentlich dramatischem Charakter, der natürlich die lyrischen Momente, die in Lied und Arie zum Ausdruck kommen, in den Hintergrund drängt und den gewaltigen Chor mit dem verwandten Quartett sowohl, wie das Recitativ und die Verschmelzung des musikalen Dialogs in die Harmonie des Duetts vorherrschen läßt. Die Grundfarbe der Musik ist unbedingt die heroische, die im übrigen oft und namentlich in der bei Spontini immer musterhaften Instrumentirung nach den Gegensätzen im Charakter der beiden Nationen und ihrer Gefühle und Leidenschaften sehr glücklich getheilt und in Contrast gesetzt wird. Neben diesem heroischen Gepräge findet sich aber auch ein männlich elegisches Element, das frei von aller krankhaften Sentimentalität, sowohl in der Hymne des ersten Akts, wie in der wunderbar schönen Arie des Telasko „O theures Land, Quell alles Schönen" zu Geltung und Bewußtsein gelangt. Daß endlich die Töne zarter Liebe nicht ausgeschlossen bleiben und den Sturm des Männerstreites mit ihrem süßen Wohllaut versöhnen, das scheint selbstverständlich zu sein, und wenn Spontini für das Erotische auch nicht so schmelzende Melodieen erfand, wie sein Landsmann Bellini, so ist doch die Partie der Amazily in dieser Beziehung nicht dürftig ausgestattet, sondern im Gegentheil sehr glücklich im musikalischen Ausdruck einer nicht leidenschaftlichen, doch jener naiven Hingebung, welche dem Charakter des Mädchens entspricht.

Die Oper beginnt mit einem musterhaft gesetzten und recht gut von den Darstellern ausgeführten Chor der mexikanischen Priester, in den die schon erwähnte Hymne der gefangenen Spanier sich mischt. Der Oberpriester, den Hr. Kaschke recht brav sang und spielte, verlangt das Blut der Feinde. Der Chor stimmt bei, während die Spanier in ihrem elegischen Terzett um Kraft und Ergebung flehen. Da erscheint Montezuma, den im Uebrigen Herr Braun nach seinen besten, wenn auch bescheidenen Kräften gab, und mit ihm Telasko; — der König gebietet dem Opfer Einhalt. Telasko's Schwester Amazily, die den Zorn ihres Bruders auf sich lud, weil sie Cortez liebt und den fremden Gott anbetet, erbietet sich, zu dem spanischen Feldherrn zu gehen, um den Frieden zu vermitteln, was ihr auch gegen den Wunsch und die Bitten Telasko's gewährt wird.

Wir nehmen hier gleich Gelegenheit, uns über das Verdienst auszusprechen, mit dem Fräulein Fritsche als Amazily und Herr André als Telasko ihre Rollen darstellten. Die Dame hatte in der Recitative, die oft im schnellsten Takt gehalten sind, gegen die ganze Wucht der Begleitung mit einer Stimme anzukämpfen, die wie schon früher bemerkt, in der Mittellage nicht ihre beste Klangfülle hat. Wenn hier Manches zu wünschen blieb, so waren dagegen die Arien und die Duette mit Telasko und Cortez um so besser und von entschiedenem Verdienst und Erfolg. Herr André hatte seine Partie für den Umfang und die Vorzüge seiner Stimme sehr günstig gelegen und da der Charakter des Häuptlings seinem Spiel mehr zuzusagen schien, so befriedigte er durchweg. Die große Arie zu Anfang des 3. Aktes gelang ihm im übrigen ganz vorzüglich und errang ihm den lebhaften Beifall des Publikums.

Amazily also geht in's Lager des Cortez, wo die Spanier in großer Besorgniß sind und in einem herrlichen Chor das Verlangen ausdrucken, heimzukehren. Cortez empfängt sie in seinem Zelt, und erfährt, daß seine Freunde noch leben. Er beschließt, sie zu retten. Die Scene verwandelt sich, und zeigt uns in prächtiger Dekoration den See und die in demselben liegende Stadt, rings im Hintergrunde begränzt von den spitzen in duftige Tinten getauchten Häuptern der Vulkane. Im See liegt die Flotte der Spanier. Cortez läßt dieselbe in Flammen aufgehen zum Zeichen seines unwandelbaren Entschlusses, zu siegen oder zu sterben. Seine Soldaten stutzen, doch erklären sie sich jauchzend für ihn. Der letzte Akt verlegt nun wieder die Scene in den Tempel. Das Opfer ist bereit, da bricht Cortez mit Gefolge in den Chor der Priester, rettet seine Freunde, stürzt den Götzen und mit ihm den Götzendienst, an seiner Stelle das Kreuz der Christen aufpflanzend. Das ist im Kurzen der Inhalt der Oper, der durch die gediegenen Recitative und durch die mächtigen, wahrhaft imposanten Chöre seinen dramatischen Charakter auch in der Musik erhält.

Herr Hoffmann, der den Cortez ganz vorzüglich spielte, legte in seine Stimme, die in der Höhe zuweilen nicht ganz ausreichend erschien, die möglichste Energie und erzielte mit diesem Streben und namentlich gegen den Schluß hin, wo selbst in dem Verse: „Sinkt in den Staub vor seiner Herrlichkeit" eine Höhe von großer Schönheit und Klangfülle sich hörbar machte, auch im Gesange ein ganz schätzbares Resultat. Herr Raberg sang und gab den Moralez mit Kraft und Sicherheit. M.

Vermischtes.

Schrimm, 8. Oktober. Heute Nachmittag um halb 4 Uhr ereignete sich in unserer Stadt ein schauderhafter Unglücksfall. Es erschien im Magistrats-Büreau der städtische Förster und klagte darüber, daß ihm im städtischen Forste, als er Leute, die sich in neuangelegtem Gehege mit Aufsuchen von Pilzen beschäftigten, forttreiben wollte, von hinzugekommenen Fremden sein Schießgewehr von hinten auf schlaue Weise entwandt worden sei und einer der Pilze sammelnden Personen, einem hiesigen Einwohner, übergeben worden sei. Der vorgeladene Inhaber erschien mit dem geladenen Gewehr im Polizeibureau, und spannte während des Verhörs den Hahn, um vorgeblich zu zeigen, wie der Förster auf ihn gezielt habe. Der durch diese Unvorsichtigkeit erschreckte Bürgermeister Fechner gab dem Förster die Weisung, das Gewehr zu nehmen und abzuspannen. Während letzterer sich hierauf anschickt, den Auftrag zu vollziehen, entlud sich das Gewehr in seiner Hand und die ganze Schrotladung fuhr dem Bürgermeister dicht unter dem Herzen in den Leib, so daß derselbe sofort umsank und in wenig Minuten verschied. Der hiesige Königliche Landrath hat die sofortige Untersuchung selbst begonnen und wird sich wohl sehr bald zeigen, in wie weit die Unvorsichtigkeit der Theilhaber an diesem Unglücke strafbar zu erachten ist. Der Getödtete hinterläßt zwar keine Angehörigen und war unverheirathet, doch ist er als tüchtiger Polizeimann erkannt und dem Staate, so wie der Stadt in mancher Hinsicht nützlich gewesen. (Pos. Z.)

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	336,32‴	336,48‴	336,51‴
Thermometer nach Réaumur.	14	+ 6 0°	+ 8,6°	+ 5,5°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 12. Septbr. Doris, Kröger, von Stettin. Ariel, Bensley, do. (beide noch auf dem Revier.) Hoffnung, Meislahn, nach Stettin.
Copenhagen, 11. Okt. Toni, Boysen, nach Stettin.
Deal, 8. Okt. Teutonia, Weidt, von Liverpool nach Stettin.
Flensburg, 10. Oktober. Louise, Borgwaldt, von Stettin.
Grangemouth, 9. Okt. Agnes, Graham, nach Stettin.
Korsöer, 6. Okt. Johanna, Petersen, von Stettin.
Liverpool, 10. Oktober. Carl, Bussert, klar. nach Stettin.
London, 11. Okt. Pomona, Erich, von Stettin. 10. Julie, Schwark, klar. nach Stettin.
Pillau, 11. Oktober. Ida, Zaager, von Stettin.
Vlie, 9. Okt. Vr. Alida, Thissens, von Stettin.
Swinemünde, 13. Oktober. Nordstern, Rathke, von Hartlepool. Valentin, Möller, do. Cornelia, Meyer, von Leith. Verein, Karstädt, von Mistley. Isabella, White, von Wick. Friedrich Wilhelm, Reintrock, von Newcastle. Grosiastschy, (D.) Duhammel, von Cronstadt. Maid of Murray, Liaton, von Fraserburg Louise Margarethe, Bluhm, von Copenhagen. Emma, Brumm, von Petersburg. Harmonie, Tobbens, von Wick. Margarethe Ceeilie, Lerche, von Rönne. 14. Vorwärts, Fink, von Newcastle. Friedrich Wilhelm, Völker, von Hartlepool. Craggs, Verril, do. Hoffnung, Schulz, von Seaham. Anna, Neitzke, von Wick. Prince Albert, Clare, von Grangemouth. Vereinigung, Schultz, von Hull. Osiris, Rathke, von Helmsdale. Marens Minde, Kruse, von Bergen. Forth, Cook, von Fraserburg. Emilie, Angot, von Rouen.

In See gegangen:
12. Aeolus, Gutzmann, nach Königsberg, mit Gütern.
Johanna, Mau, nach Memel, mit Ballast.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 14. Oktober. Das Wetter war in dieser Woche veränderlich bei wechselnder Windrichtung.

Weizen fest; Kleinigkeiten 89.90pfd. gelber loco 89 Thlr. bez., pr. Frühjahr 89.90pfd. 93 Thlr. bez.

Roggen, unverändert, 82pfd. pr. Oktober 68 Thlr. Br., $67\frac{1}{2}$ Thlr. regulirt und Gd., pr. Oktober-November $65\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr 65 Thlr. bez. und Br.

Gerste, 75pfd. große loco 52 Thlr. bez.

Rüböl, stille, pr. Oktober $11\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Oktober-November $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $12\frac{1}{6}$, 12 Thlr. bez., $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br. und Gd.

Spiritus, animirt, am Landmarkt ohne Faß $10\frac{3}{4}$ % bez., loco ohne Faß $10\frac{3}{4}$ $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ % bez., pr. Oktober $10\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ % bez., pr. Oktober-November $11\frac{5}{8}$ % bez., pr. November $11\frac{1}{2}$ % bez. u. Br., pr. Frühjahr $11\frac{1}{2}$ % Br., $11\frac{3}{4}$ % bez. und Gd.

Zink, flau 6 Thlr. 15 sgr.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
86 — 89.	67 — 70.	48 — 51.	32 — 34.	70 — 74.

(Oberbaum.) Am 13. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 34 W. Weizen.

(Unterbaum.) Am 13. Oktbr. sind küstenwärts eingekommen: $1\frac{1}{2}$ W. Weizen. $1\frac{1}{2}$ W. Roggen. $15\frac{1}{2}$ W. Gerste. $7\frac{1}{2}$ W. Hafer. 26 W. Rübsen. 180 To. K.-Hering.

Berlin, 14. Oktober. Roggen pr. Oktober bis $67\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Oktober-November bis 65 Thlr. bez., pr. Frühjahr 64 Thlr. bez.

Rüböl, loco $12\frac{1}{4}$ Thlr. bez, pr. Oktober-Novbr. $12\frac{1}{6}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $12\frac{5}{12}$ Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß $34\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Oktober $33\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Nov.-Dezember 32 Thlr. bez., pr. Frühjahr $32\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	$100\frac{3}{8}$	—		Schl. Pf. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
St.-Anl. v. 50	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—		Westpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—	
do. v. 52	$4\frac{1}{2}$	101	—		Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	$100\frac{1}{2}$	-	
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	91	—		Pomm.	4	$100\frac{1}{8}$	-	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—		Posensche	4	100	—	
K. N. Schvschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$		Preuß.	4	100	—	
Brl. St.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—		Rh. & Wst.	4	100	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Sächsische	4	100	—	
K. u. Nm. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$		Schles.	4	100	—	
Ostpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{8}$	—		Pr. B.-A. Sch.	—	$111\frac{1}{8}$	--	
Posensche do.	4	—	—						
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		And. Goldmz.	—	$10\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{4}$	

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk. A.	—	—	108		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
R. Engl. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—		Hamb. Feuerk.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. v. Rothsch.	5	113	—		do. St. Pr. A.	—	$63\frac{1}{2}$	—	
do. 2.-5. Stgl	4	$95\frac{1}{2}$	—		Lüb. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
- p. Sch. Obl.	4	$88\frac{1}{2}$	—		Kurh. 40 thlr.	—	—	36	
- p. Cert. L. A.	5	—	$96\frac{1}{2}$		N. Bad. 35 fl.	—	23	—	
- p. Cert. L. B.	—	23	—		Span. 3% inl.	3	—	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	94	—		- 1 à 3% steig.	1	—	—	
- Part. 500 fl.	4	$89\frac{1}{2}$	—						

Concert-Anzeige.

Am Montag den 17ten d. M. Abends 7 Uhr findet das erste unserer Vokal-Concerte im Saale des Schützenhauses, ausgeführt von den Sängern der hiesigen Gesangvereine, bestimmt statt.

Billets zu 10 sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote & Bock und an der Kasse zu haben.

Stettin, den 15ten Oktober 1853.

Tusche. Priem.

Publicandum.

Die bis ult. Oktober 1852 beim Leihamte niedergelegten Pfänder, aus Gold, Juwelen, Uhren, Silber, Kleidungsstücken, Wäsche, Kupfer- und Messing-Geräthschaften und Betten rc. bestehend, sollen, soweit sie nicht eingelöst oder erneuert worden, in der

am 28. November d. J. und an den folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags

im Saale des Leihamts, große Domstraße No. 666, stattfindenden Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erfolgt und gleich nach demselben die Zahlung des Kaufgeldes an den Kommissions-Rath Reisler geleistet werden muß.

Stettin, den 7ten Oktober 1853.

Der Kurator des städtischen Leihamts.
Sternberg.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu

Feuer-, See- und Strom-Assecuranzen,

versichern, daß wir

durch unser Grund-Kapital von 3,000,000 Thlr.,
„ den Reservefond „ 286,878 „
und durch die Prämien-Reserven von 162,189 „

jede Gewähr leisten und in Billigkeit der Prämien keiner soliden Societät nachstehen.

Jede gewünschte Auskunft und Antragsformulare in der **Feuer-Versicherungs-Branche** werden in unserm Büreau, große Oderstraße No. 11, so wie bei unserm Agenten Herrn Albrecht Struntz, Rosengarten No. 272 hieselbst, bereitwilligst ertheilt.

Stettin, im Oktober 1853.

Die Direktion der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Lemonius. Noehmer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

A. DAMMAST'S

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin, Neuen Markt No. 875,

empfiehlt eine reiche Auswahl

Pariser Moderateur-Lampen,

sowie neusilberne versilberte

Prinzen-Lampen,

messingene und neusilberne **Schiebe-Lampen** unter Garantie, **Sineombra-** und **Fränk'sche Studir-Lampen, Hänge-, Wand-** und **Flur-Lampen, Armleuchter, Tafelleuchter** und **Spielleuchter** in größter Auswahl.

Tischmesser und **Gabeln** unter Garantie, sowie alle zur Wirthschaft gehörenden Gegenstände.

Feinsten **Pecco-Blüthen-Thee** in Blechbüchsen à 1 Pfd. Inhalt und ausgewogen; desgleichen **Imperial-Thee** und **Indische Raffinade** empfiehlt

G. A. Kaselow,
große Oderstraße No. 10.

Ebenholz, Buchsbaum, Pockholz

in bester Qualität empfing und offerirt billigst

C. L. Kayser.

Streichlack

in vorzüglicher Güte empfiehlt

C. L. Kayser.

Stahlfedern

empfingen wir von **London** und **Birmingham** ganz neue ausgezeichnete preiswürdige Sorten; auch die beliebte lange erwartete **Correspondence Pen.**

Ferd. Müller & Co., Börse.

Commissions-Lager von Flügeln

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn C. J. Gebauhr in Königsberg i. Pr. im Preise von 190, 250, 300 und 400 Thlr. bei

Hermann Schulze,
Dampfschiffs-Bollwerk.

J. C. Piorkowsky,

Magazin von Damenmänteln etc.,

empfiehlt einen großen Vorrath

nach den neuesten Pariser u. Wiener Modells kopirter

Herbst- und Winter-Mäntel, Bournous etc., sowie **Gesellschafts-Umhänge jeder Façon.**

Ebenso steht ein bedeutendes Lager

franz. Mäntelstoffe

zur Auswahl, worin Bestellungen nach den vorräthigen Modells binnen 24 Stunden ausgeführt werden.

Weisswaaren u. Stickereien.

J. C. PIORKOWSKY

empfiehlt ein reiches Sortiment von



Nouveautés

in Ball-Roben, Schärpen, Pariser Glacé-Handschuhen, Bouquets rc.; ferner Tüll- u. Mull-Chemisetts, Kragen u. Aermel, Garnituren, Schleier, gest. Taschentücher, die neuesten Modebänder rc.

HAUPT-DEPOT.

Die Revalenta Arabica,

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder, von Barry du Barry & Comp. in London:
1 Pfd. 1 Thlr. 5 sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 sgr.,
5 Pfd. 4 Thlr. 20 sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 sgr.

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Stettin, den 13ten Oktober 1853.

A. Dammast,
Neuen Markt No. 875.

Engl. Natives-Austern sind immer zu haben in Truchot's Keller.

Verkauf

von Bettfedern und Dannen Roßmarkt No. 704.

Handlungsbücher

halte ich in verschiedenen Schemata's vorräthig und lasse dieselben auf Bestellung billigst und gut anfertigen.

S. J. Saalfeld, Schulzenstr. 338.

Grünes Fensterglas, Dachziegel-Scheiben,

sowie alle Arten Glaswaaren verkaufe ich, um damit zu räumen, zu billigen Preisen.

H. P. Kressmann,
Schulzenstr. No. 177.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckskin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine **brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und Shlipsen; Handschuhe** in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2 Thlr. an.**

Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2½ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Aechte achromatische **Opernperspective, Lorgnetten** in Gold, Silber, Perlmutter, Schildpatt, Horn und Elfenbein, neueste Pariser Muster, empfiehlt billigst

F. Hager, Optikus,
Aschgeberstraße (Roßmarkt) No. 704.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Ein Lehrling kann bei mir eintreten.

F. Hager, Mechanikus,
Aschgeberstraße No. 704.

Vermiethungen.

Zum 1sten April 1854 ist im Hause No. 257 bel Etage ein Saal und einige daran gelegene Stuben zu vermiethen. Diese Räume eignen sich besonders zu einem Büreau oder ähnlichen Geschäft, indem keine Küche dazu vorhanden ist. Das Nähere darüber daselbst oder No. 489.

☞ Eine freundliche Stube und Kammer ist an einen oder zwei Herren mit auch ohne Möbel Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53 3 Treppen zum 1sten November zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Ich wohne seit dem 1sten Oktober c.

Hühnerbeiner- und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1071

im Hause des Herrn Olm, 2 Treppen hoch.

Patein, prakt. Wundarzt.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London,

wohnhaft in Berlin Unter den Linden No. 27, setzt Osanor- und silisieuse Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pate minerale succedanium, und befestigt wackelnde Zähne.

Zu konsultiren im Hôtel de Prusse, Stettin, Mittwoch und Donnerstag, am 19. und 20. Oktober.

Unter heutigem Datum habe ich mein Bier-Geschäft (Königsstraße No. 106) Herrn **Tormin** zur weiteren Führung überlassen, was ich hiermit anzuzeigen nicht verfehle.

Stettin, den 15ten Oktober 1853.

H. Leutner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn H. Leutner, mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß ich vom heutigen Tage an das Geschäft desselben (Königsstraße No. 106) übernommen habe.

Stettin, den 15ten Oktober 1853.

J. Tormin.

☞ Zu einem **höchst** rentablen Geschäfte wird ein Compagnon mit 3- bis 4000 Thlr. gesucht. Geschäftskenntnisse werden nicht verlangt. Chiffre H. B. poste restante Grünberg.

☞ Eine Obligation von 2000 auch 1500 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Haus innerhalb des Feuerkassenwerthes ist zu Neujahr zu cediren. Das Nähere darüber No. 489.

☞ Für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Zink und altes Eisen, sowie für Makulatur und Zeitungspapier zahlt den höchsten Preis

J. L. Wronker,
Krautmarkt No. 977.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis zum 20sten d. Mts., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken. J. Wilsnach. J. Schwolow.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiermit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben, und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 20sten d. Mts. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen. J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

STADT-THEATER.

Sonnabend den 15. Oktbr.:

Zur Feier des allerh. Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs:

Prolog,

gesprochen von Herrn Hänseler.

Hierauf:

Leonore,

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Holtei.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.